

gibt nichts Neues unter der Sonne, und der Prophet hat dabei gewifs nicht einmal an solche oft wörtliche Entlehnungen der neuesten Kunst aus der ältesten Kunst gedacht, wie sie dieses moderne Kunstgewerbe unbewußt, manchmal vielleicht auch bewußt, sich erlaubt hat — ohne daß wir demselben aber, wie gleich betont sei, einen Vorwurf daraus machen wollten. Vielmehr macht gerade für den Kenner eben dieser Anblick, in der Wohnung des heutigen Zeitalters der Elektrizität vorhistorischen und vorbiblischen oder simultanbiblischen Reminiszenzen zu begegnen, einen gewissermaßen weltversöhnenden Eindruck. Vielleicht auch haben wir uns gerade, um ein Gegengewicht zu haben und uns aus romantisch-nervöser moderner Seelenverwirrung zu retten, zu der ruhigen, ernst- und feierlich-monumentalen Architektonik und Ornamentik Babels gewandt.

Aber vor allem müssen wir den Gründen der oben gewifs mit Recht auffallend genannten Tatsachen dieses Zusammenschlagens zweier entgegengesetzter Pole der Weltgeschichte nachgehen. Wie war es denn überhaupt möglich, daß in unser modernes Kunstgewerbe ägyptische und gar erst assyrisch-babylonische Elemente Eingang finden konnten?

Es ist bekannt, daß der allerneueste kunstgewerbliche Stil eine Art modernen „Biedermeiers“ ist, und daß der sogenannte Sezessionsstil schon seinem Ende entgegengeht, wobei übrigens gerade unsere Untersuchung zeigen wird, daß Elemente des Biedermeiers schon in eben diesem Sezessionsstil zu finden sind. Dieser Biedermeierstil aber nun ist, wie ebenfalls bekannt, nichts anderes als eine deutsche Fortbildung des französischen Empirestiles. Der letztere aber hat sich, wie Eingeweihte ebenfalls wissen, vornehmlich in Anlehnung an die altägyptische Kunst entwickelt, die der Feldzug Napoleons I. der Allgemeinheit bekannt gemacht hatte¹. (Nebenbei bemerkt, kommen auch im Louis Seize schon manche ägyptische Reminiszenzen, wie Sphinx, Lotuskapitälé usw., vor.)

In der Tat ist der Empirestil, gerade was Kunstgewerbe

¹ Näheres darüber siehe im Anhang.